**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 68 (1942)
**Heft:** 1

**Artikel:** Die beiden Spiegel
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-478830

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Sylvesternacht

Feucht fällt des Jahres letzte Nacht,
Kein Stern entstrahlt den oberen Revieren.
Wir gehn in Dunkelheit, sind ohne Macht
Und wissen nicht, wohin wir uns verlieren.

Wir sehn die Hand vor unsern Augen nicht;
Die Bangnis wächst, die Angst wird zum Gebete:
O Herr der Welt, entzünde uns Dein Licht,
Daß unser Fuß das Sichere betrete.

Wie, wenn vom auserkorenen Wendekreis
Die Sonne ihren Rückweg nicht mehr fände?
O Herr der Welt! Geordnetes Geleis
Reißt nie sich los vom Willen Deiner Hände.

Du richtest nicht nach irdischem Verdienst,
Wir stehn und fallen ganz mit Deiner Gnade;
Nur wo Du uns in Deinem Licht erschienst,
Erkannten wir den Weg zum rechten Pfade.

Hermann Hiltbrunner

## Die beiden Spiegel

Das Aug' ist der Spiegel der Seel';
Die Nas' mängisch der Spiegel der Kehl'.

Alte Inschrift an einer Wirtschaft im Bernbiet.

## Berge

Der mürrischste Berg der Schweiz ist der Rigi. — Warum? — Lassen Sie jährlich vierzehn Zentner Käsrinden und Butterpapier auf sich herumstreuen und sich vom Samstag auf den Sonntag dreitausend Menschen auf den Rücken steigen . . .

+

Wer die Berge lieb hat, kann kein ganz schlechter Mensch sein.

+

Dieser Berg soll ohne Mitleid sein? Und die Totenliste soll's beweisen? Ihr verkennt den Riesen. Er hat sie nur umarmt, und da ist den armen Menschen gleich der Atem ausgegangen.

+

Dieses graue Berghaupt blickt an hunderttausend Jahre in das Tal. Es rührt sich nicht. Sein Auge zwinkert nicht. So ist es tot?

Sei still. Was weißt du denn vom Leben oder Sterben des Gesteins? Was das Gestein von dir? Eure Kreise können sich nicht schneiden.

Berge sind Monarchen. Das revolutionäre Zwillingspaar Wasser und Kälte unterminiert sie und trägt sie Stück für Stück ab ins Tal der Demokratie.

+

Ich hatte einen Traum. Ich war ein Stück von einem Fels, und Bergblut floß durch mich. Die Zeit verschrumpfte, Menschenmaaße schnurrten in ein Nichts zusammen. Mit Felsenaugen blickte ich ins Tal. Die Sonne schwang wie eine Fackel — Städte blähten sich — zerbröckelten zu meinen Füßen. Ich gähnte einmal — und Geschlechter wechselten. Ich legte mich ein wenig auf die andere Seite — und ein Dorf verschwand im niederstürzenden Gestein . . .

Fritz Müller

## Alt, aber immer aktuell

Kunde zum Schneidermeister: «Das hett afe ke Gattig meh! Zäche Tag heit er bruucht nume fer nes paar Hose z'blätze!»

«Aber derfür isch es de wenigschtens gueti Arbeit.»

«Das isch kei Entschuldigung. Zäche Tag! Wie lang het de der Herrgott bruucht für die ganzi Wält z'erschaffe? Siebe!»

«Aber d'Wält isch o derna.»

## Die gute alte Zeit

Aus den «Düsseldorfer Monatsheften» vom Jahr 1849 sei folgendes Stammtischgespräch notiert:

«Habt ihr mich nun begriffen, liebe Leute, könnt ihr euch jetzt die Wirkung der Dampfkraft, diese große Erfindung des neunzehnten Jahrhunderts, wodurch die Lokomotive in Bewegung gesetzt wird, erklären?»

«Jo, Herr Pastor, ävver ehr könnt sage, wat ehr wellt, e Pääd setzt doch drin!» (Ein Pferd sitzt doch drin!)

## Altes Sprichwort neu geformt

Sterben und sterben lassen. Va

Wollen auch Sie es entdecken,
Wie fein uns're Spezialitäten schmecken?

**Marc du Pélerin Mont d'Or**

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

**Berger & Co., Weingroßhandlung, Langnau** (Bern) Tel. 514

Generalvertretung für die Schweiz.